

Pränumeration: Mit täglicher Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt der wöchentlichen Beilage...

Morgenblatt.

Man pränumerirt ausserhalb Pest-Ofen durch die Postämter; für Pest-Ofen im Expeditionsbureau des „Ung. Lloyd“...

Notirungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse. Table with columns for various goods and their prices.

Kurze der amtl. nicht notirten Effekten. Table listing various securities and their values.

Wiener Telegramm vom 11. April. Table with financial data and exchange rates.

Kommunikationen. Dampfschiffahrten. Table listing steamship routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Perennuäge. Table listing various commodities and their prices.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Kommunikationen. Eisenbahnfahrten. Table listing railway routes and schedules.

Die ungarischen Sparkassen.

12. April. Die im Laufe der jüngsten Zeit hier abgehaltenen Konferenzen ungarischer Sparkassen über den Verlauf...

Börsen- und Handelsnachrichten.

12. April. Die Abendbörse war in sehr matter Stimmung, namentlich für Bankaktien. Decker Kredit drückte sich...

Geschäftsberichte.

12. April. Die Witterung war auch heute veränderlich, bald trüb, bald heiter, doch hat es nicht geregnet. Thermometer...

Auszug aus dem Amtsblatte des „Königlych.“

12. April. Die Witterung war auch heute veränderlich, bald trüb, bald heiter, doch hat es nicht geregnet. Thermometer...





Offener Sprechsaal.

Der einige Tage nach in S. Garmath ein von Allen die ihn kannten, beliebter und hochgeschätzter Mann, Namens Salomon Kraus, welcher in früheren Jahren Rabbiner, später Rabbinatssekretär war, von den seligen Rabbinern Schwab und Dr. Meisel, sowie von vielen anderen hervorragenden Männern als Kapazität unter den jüdischen Gelehrten anerkannt.

Julius Kraus.

Vergnügungs-Anzeiger.

Nomzet zsinház. „Lear kiraly“ Szomorujatek 5 felvonásban, kezdete 7 órákor. Deutsches Aktien-Theater. 3 italienische Opernvorstellungen. La Traviata. Anfang um 8 Uhr.

Fremdenliste.

Grand Hotel Hungaria. A. Romano, Sekretär von Belgien. Hotel Continental. A. Romano, Sekretär von Belgien. Hotel Continental. A. Romano, Sekretär von Belgien.

Obergepan von Klauenburg. Dr. de Schichtin, General-Konul von Belgien. Hotel National. U. v. Matijevski, f. l. Kammerer von Wien. Hotel Continental. A. Romano, Sekretär von Belgien.

Hotel Europa. Graf J. Lortz, f. l. Oberhofmarschal von Wien. Hotel Continental. A. Romano, Sekretär von Belgien. Hotel Continental. A. Romano, Sekretär von Belgien.

1872

Subscriptions - Einladung auf 5000 Stück Aktien der

Rückversicherungs-Bank „Atlas“.

Gesammtes Aktien-Kapital: Stück 7500 Aktien a. fl. 200, fl. 1.500.000 in ö. W. worauf 40 Prozent, d. i. fl. 80 pr. Stück eingezahlt sind.

Zweck der Gesellschaft: (S. I der Statuten): a) während des Transportes zu Wasser und zu Lande; b) auf das Leben des Menschen in allen Kombinationen, von in- und ausland; c) auf das Leben des Menschen in allen Kombinationen, von in- und ausland.

Subscriptions-Bedingungen: 1. Die Subscription findet am 16. April d. J. während der üblichen Geschäftsstunden in Wien bei der Oesterr.-Ungar. Escompte- und Creditbank (Hingasse 15).

Blautleiden geheime Krankheiten, selbst hartnäckige und veraltete, werden nach einer in Spitäl- und Privatpraxis in mehreren tausend Fällen bekämpften Methode...

Frühjahrs-Ueberzieher 12 bis 35 fl. Frühjahrs-Anzug 19 bis 50 fl. elegant u. billig nur bei Adolf Welisch.

Sztiaacs. Ich werde so wie seit 18 Jahren auch in der heutigen Saison als praktischer Vabarzt in Sztiaacs fungieren.

2 Häuser in der Josephstadt, Ecke der Station und Storchengasse Nr. 82, sind aus freier Hand zu verkaufen.

Kur Quelle und gründlicher Heilung schätzbar. Gehelme Krankheiten und die IMPOTENZ (Manneschwäche).

Gehelme Krankheiten Impotenz (geschwächte Manneskraft) heißt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges.

Für Herren! (Preservativs) Gummi und Fischblase, 4 Dutzend, 3 und 4 Gulden, versende i. Convent gegen Einsendung des Betrages.

Einladung zur ausserordentlichen GENERAL-VERSAMMLUNG ungarischen Lebensversicherungs-Bank „HAZA“.

Neue Heilmethode! Epitheliativ. J. PRINDL, emerit. f. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren für gehelme und Haut-Krankheiten.







Mai 101. — per Mai-Juni 102, Del Han, per April 25, per Mai 101, Spiritus nominell rubig, per April 20 Zhr. Egr. per April-Mai 20 Zhr. — Egr. per Juni-Juli 20 Zhr. 5 Egr., per August-September 20 Zhr. 10 Egr. **Wortsch.** 11. April. Produktmarkt. Weizen Kauflust gut. Preise fest. Prima russischer 34 bis 34.50, Prima ungarischer 34.50 bis 35. **Amsterdam.** 11. April. Produktmarkt. Roggen per Mai 171. — per Oktober 181.50. Schön.

**1864er Promessen**  
für dieziehung am 15. d. Monats, Haupttreffer 5. B. fl. 220.000, verkauft á fl. 2 1/2 fl. und Stempel **M. LUEFF,**  
Parfumerie, Watzgasse 21, zur „Minerva“.

**Mineralwässer,**  
wässertlich  
**frische Sendung.**  
L. EDESKUTY,  
königl. ungar. Hof-Mineralwässer-Kieferant,  
Bd. Elisabethstr. 1.

**Wiener Börsekurse v. 11. April.**

| A. Allgemeine Staatsschuld. |       | B. Grundlast-Obligat. |       | C. Andere öffentl. Anlehen. |       | D. Aktien von Banken. |       | E. Aktien von Transport-Unternehmungen. |       | F. Aktien v. Indust.-Unter. |       | G. Pfandbriefe.      |       | H. Prioritäts-Obligationen. |       |
|-----------------------------|-------|-----------------------|-------|-----------------------------|-------|-----------------------|-------|---|-------|-----------------------------|-------|----------------------|-------|-----------------------------|-------|
| Werte                       | Preis | Werte                 | Preis | Werte                       | Preis | Werte                 | Preis | Werte                                   | Preis | Werte                       | Preis | Werte                | Preis | Werte                       | Preis |
| Österr. Anleihe 1854        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1854        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1854                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1854 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1855        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1855        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1855                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1855 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1856        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1856        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1856                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1856 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1857        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1857        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1857                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1857 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1858        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1858        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1858                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1858 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1859        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1859        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1859                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1859 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1860        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1860        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1860                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1860 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1861        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1861        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1861                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1861 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1862        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1862        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1862                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1862 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1863        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1863        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1863                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1863 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1864        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1864        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1864                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1864 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1865        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1865        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1865                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1865 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1866        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1866        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1866                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1866 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1867        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1867        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1867                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1867 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1868        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1868        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1868                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1868 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1869        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1869        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1869                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1869 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1870        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1870        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1870                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1870 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1871        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1871        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1871                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1871 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1872        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1872        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1872                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1872 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1873        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1873        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1873                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1873 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1874        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1874        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1874                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1874 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1875        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1875        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1875                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1875 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1876        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1876        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1876                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1876 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1877        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1877        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1877                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1877 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1878        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1878        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1878                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1878 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1879        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1879        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1879                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1879 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1880        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1880        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1880                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1880 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1881        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1881        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1881                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1881 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1882        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1882        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1882                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1882 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1883        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1883        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1883                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1883 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1884        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1884        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1884                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1884 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1885        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1885        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1885                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1885 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1886        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1886        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1886                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1886 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1887        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1887        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1887                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1887 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1888        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1888        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1888                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1888 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1889        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1889        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1889                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1889 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1890        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1890        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1890                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1890 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1891        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1891        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1891                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1891 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1892        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1892        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1892                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1892 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1893        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1893        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1893                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1893 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1894        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1894        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1894                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1894 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1895        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1895        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1895                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1895 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1896        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1896        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1896                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1896 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1897        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1897        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1897                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1897 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1898        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1898        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1898                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1898 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1899        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1899        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1899                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1899 | 100   | 96.50                       | 97.00 |
| Österr. Anleihe 1900        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1900        | 100   | 96.50                 | 97.00 | Österr. Anleihe 1900                    | 100   | 96.50                       | 97.00 | Österr. Anleihe 1900 | 100   | 96.50                       | 97.00 |

Eigentümer: E. Rothfeld, A. Weißkircher. — Druck von Gebrüder Lechner, Pest, 1872.

282

Da sie bereits ziemlich Kenntnis und Routine in ihrer Kunst erlangt hatte, drang sie in ihren Beschüher, sie bei einer Bühne unterzubringen, was dieser aber auf das Entschiedenste verweigerte. Er wollte für seinen Jüngling ein glänzendes, frohes, frohes Debüt, und sie sollte nach seinem Willen nicht eher vor die Öffentlichkeit treten, als bis sie die Vollhöhe ihres Talentes erreicht haben würde, was ungefähr bis zu ihrem zwanzigsten Jahre möglich werden konnte.

Das hieß drei, vier Jahre warten. Ebenso viele Ewigkeiten für die Ungeduld Ernestine Bregot's.

Zu anderen Zeiten würde das Mädchen keine Sekunde länger seine Gefangenschaft ertragen, sondern ohne viele Bedenken die Flucht ergriffen haben. Aber die Erziehung, die sie bisher genossen, hatte sie gefügiger gemacht. Sie vermochte jetzt zu berechnen, und lenkte sich die praktische Frage vor, wohin sie in solchem Falle, ohne Geld, ohne Freunde, sich wenden konnte, und was aus ihr werden sollte.

Schande und Vaster waren es nicht, vor denen sie zurückschrak, sondern das unvermeidliche Elend, der bittere Mangel, die sie nur zu genau kennen gelernt hatte. Und wenn sie der Erlösung ihrer Mutter gedachte, an die Noth und all die entsetzlichen Tage, die den jetzweilen Tagen derselben unaussprechlich gefolgt waren, da schauderte die Tochter noch in der Erinnerung daran vom Scheitel bis zur Sohle.

Die Freiheit war es freilich, die sie auf's brennendste ersehnte, aber nicht ohne die nötigen Mittel, dieselbe zu genießen. Was sie träumte, war das glänzende Vaster, das da hoch erhobenen Hauptes die stolze Bahn hinsteuerte, hohnlachend all jene blödsinnigen, tugendbeifenden Andern des Geschlechts Ernestine Bregot's, die die Menge beneidet und die gewisse charakterlose Leute sich nicht scheuen, öffentlich auf's Artigste zu grüßen.

Ernestine blieb daher bei ihrem Pflanzener. Vielleicht, wenn sie, all ihre schlimmen, inneren Neigungen ungeachtet, im Lauf der Jahre dennoch eine große Sängerin geworden sein, wenn nicht der alte Meister ihr durch einen grauenhaften Zufall entzogen worden wäre.

An einem Sommermorgen stand der Mann nämlich am Balkenfenster seiner Stube in einem vierten Stockwerke, das er bewohnte, und rauchte seine Pfeife. Jemand ein plötzlich entstandener Straßenlärm erregte seine Aufmerksamkeit, daß er sich vorbeugte und zusehen wollte, was es gebe. Da gab die Gasse nach, auf die er sich gelehnt hatte, und er stürzte kopfüber auf das Steinpflaster der Straße, wo er zur Stelle todt blieb.

Ich habe den betreffenden Bericht des Polizeikommissärs in Händen gehabt und mit eigenen Augen gesehen. Es ist darin konstatirt, daß der Sturz des Meisters unvermeidlich war, und wenn derselbe nicht schon früher erfolgt sei, es

283

nur dem Umfange zuschreiben war, daß während der letzten rauhen Jahreszeit der Mann seiner Gesundheit, an diesem Fensterbalken zu lehnen, nicht nachgeben konnte war. Es müßten seit Langem die Fensterläden beschaffen worden sein, was Niemand bemerkt hatte, und Frost und Thauwetter hatten das Mordwerk, in dem es befestigt gewesen, zertrüffelt.

Daniel und Henriette unterbrachen fast zu gleicher Zeit hier den Erzähler. Es war Sarah, riefen sie schaudernd, die die Fensterläden gelockert! Ravinet suchte die Köpfe.

Ich habe das nicht gesagt, entgegnete er, und es dürfte jedenfalls schwer sein, Beweise hierüber zu erbringen. Was gewiß ist, daß kein Mensch Verstand schöpft und Sarah so verzeihlich schien, daß alle Welt sie aufrichtig bedauerte. War sie doch durch dies Unglück völlig in's Elend gestürzt!

Als die Verwandten, wohl ziemlich entfernten Grades, des alten Meisters kamen, denn es lebten einige derselben gleichfalls in Paris, da war es deren erste Sorge, Ernestine Bregot zu verabschieden, nachdem sie deren Effekten sorgfältig durchsucht und ihr bedeutet hatten, daß man sehr großmüthig gegen sie verfahren, indem man sie im Besitze dessen ließ, was sie von der Freigebigkeit ihres Beschüher erhalten.

Die Erbschaft indes, die nach der Berechnung dieser Verwandten eine ganz anständige sein sollte, da der Meister bescheiden gelebt und sich ziemlich Summen erspart gehabt, entsprach keineswegs den begabten Erwartungen.

Ich habe lange, lange nachgedacht, fuhr der Erzähler, nachdem er etwas Athem geschöpft, wieder fort, wie Sarah die geliehenen Gelder aus der Noth ihres Pflanzeners verwendet haben mochte. Ich fand endlich in den Registern der Sparkassa eine Rubrik unter dem entsprechenden Datum, woraus erhellte, daß Ernestine Bregot, fünf Tage nach dem Tode ihres Meisters, dort die Summe von fünfzehnhundert Franken deponirt habe.

Wie sie während der ersten drei Monate nach jenem schauerlichen Ereigniß gelebt, konnte ich nicht erfahren. Ich suchte unter Mithilfe eines befreundeten Beamten, vergebens in den Polizeiregistern nach dem Namen Ernestine Bregot in den folgenden Monaten Mai, Juni und Juli des Jahres 1855. . . da ich vermuthete, sie habe irgend eine garnirte Wohnung genommen: umsonst, ich fand ihn nicht.

Was ich bestimmt erfährt, ist, daß sie sich zunächst der Bühne zuwandte. Der Sekretär eines unierer Boulevard Theater erinnerte sich genau einer Kunstnovize dieses Namens, deren merkwürdige Schönheit großes Aufsehen in seiner Stanze erregt hatte. Aber die Bühne machte sich bald fabelhafte Ansprüche, daß man sich nicht mit ihr verhandeln konnte.

Ganz genau fand ich ihre Spur erst gegen

## Sandwirthschaftliches.

### Noch Einiges über Drainage.

Wir haben wiederholt uns die Aufgabe gestellt, dem landwirthschaftlichen Publikum unseres Landes die Vortheile der Drainage darzulegen, welche unserer Ansicht nach in Ungarn noch viel zu wenig gewürdigt werden. Es ist eine allbekannte Thatsache, daß in unserem Lande in Folge der großen Bodenfeuchtigkeit, welche durch vorhandenes Grundwasser entsteht, viele und gerade die Acker derjenigen Niederungsgegenenden, bei denen sonst alle Bedingungen größter Fruchtbarkeit reichlich vorhanden sind, in ihren Erträgen höchst unfruchtbar sind, welchem Uebelstande durch Ableitung der überschüssigen Bodenfeuchtigkeit leicht abgeholfen wäre. Sehr wirksam und mit bedeutender Kostenersparnis würde dies durch Verabreichung von Grundwasser — Drainagegenossen — geschehen können, die sich anderwärts als durchaus praktisch bewährt haben.

Da, so lange in der fr. glichen Angelegenheit noch nicht praktisch Hand an Werk gelegt wird, diese Frage nicht oft genug erörtert werden kann, so renouvons wir nachfolgend einen Artikel der landw. Zeitschr. Nr. 11, der es sich angeht, den landwirthschaftlichen Publikum Deutschlands auf den großen Nutzen der Bodenmeliorationsmaßregel aufmerksam zu machen. Was in diesem Artikel über das Nutzen der Drainage gegenüber den Neuerungen in der Landwirtschaft ausgesprochen ist, dürfte für die ungarische Landwirtschaft anwendbar sein. Unsere Landwirtschaft besitzt ein beinahe unbegrenztes Beharrungsvermögen, womit sie sich selbst in erster Linie überdauern kann, was die vortheilhafteste Aufschwümg Ungarns im Allgemeinen verbündet.

Die Lage unserer Landwirtschaft, — schreibt das genannte norddeutsche Blatt, und wer wollte dem in Ungarn nicht zustimmen, — würde eine entschieden bessere sein, wenn sie für Augen bringende Neuerungen in der Technik und in der Kultur der Felder empfände. Die Drainage hat sich seit einer Reihe von Jahren als nützlich und vortheilhaft bewährt, und doch gibt es noch eine nicht unbedeutende Anzahl von Landwirthen, welche von ihr nichts wissen wollen. Unter anderen Umständen machen sie ihr auch den Vorwurf, daß sie die düngenden Kräfte durch das in den Drainagekanälen abfließende Wasser zerstört.

## Feuilleton.

### Das Auffinden von Quellen — kein Geheimniß mehr.

Unter dieser Aufschrift finden sich in einer älteren Nummer einer landwirthschaftlichen Zeitschrift eine Mittheilung über die Auffindung von Quellen, welche allerdings alle Beachtung verdient, wenn das angegebene Verfahren sich als zuverlässig erweisen sollte. Darin liegt freilich das Fabelhafte unterertheilt bekommen wir offen unteren Ungläubigen, und um nicht den Vorwurf auf uns zu laden, unteren Landwirthen Dinge zu empfehlen, die vor der wissenschaftlichen Kritik nicht Stand halten, so verweisen wir die betreffende Mittheilung an einen Ort, an dem unsere Leser gewohnt sind, nur Stoff zu angenehmer Unterhaltung zu finden.

Es werden die Menschen in Dörfen, Mittel- und Gemarkung-Zentren getrieben. Doch seitdem soll schon ihr natürliches Gefühl zur Auffindung unterirdischen Gewässers leiten, aber auch Mittelreife sollen zur Auffindung von Wasserbehältern und Wasserarbeiten geeignet sein. Es wird nun verlangt, daß sie sich erörtern.

Nur dieses Erproben und die Auffindung von unterirdischen Gewässern wird als ermittelnde Körper das Quecksilber bezeichnet. Es wird hierfür folgendes Verfahren angegeben:

Man fülle ein rundes Holzbüchsen zu 1 oder 1 1/2 Zoll im Durchmesser seiner Oefen mit Quecksilber, schließe es an beiden Enden mit einem Schraubendeckel, der oberhalb in ein Knöpfchen aus Holz, an dieses Knöpfchen binde man einen etwa zwei Schuh langen Zwirnstrang, nehme das Ende dieses Stranges zwischen Daumen und Zeigefinger und stelle sich über einen tiefen, geschlossenen Brunnen, das Büchsen das Ende breit hoch über den Brunnenrand haltend, was mit gehöriger Vorsicht beim offenen Brunnen an der Seite stehend

geschlossenen Pfangennahrungsstoffen in sich enthält, mit der Ackererde zusammengebracht wird, so verbinden sich diese Stoffe augenblicklich mit der Ackererde und das abfließende Wasser enthält gar keine Spur mehr davon. Dies gibt einen Begriff von der Wirkung der Ackererde, und demnach ist auch bei hinreichend tiefer Drainage ein Verlust von düngenden Stoffen für Feld und Wiese gar nicht zu befürchten.

Was ist nun Drainage und welches sind die großen Vortheile derselben? — Die erste Frage, welche sich Jeder in Betreff der Drainage vorlegen wird, ist diese: Weshalb soll drainirt werden; oder mit anderen Worten: Wozu soll das Land unter der Erde mit Thonrohren versehen werden? Die Antwort hierauf lautet: Um das Land vom überschüssigen Wasser zu befreien. — Wenn diese Antwort auch die ganz richtige ist, so ist sie doch nicht ganz klar in Bezug auf die Entwässerung im Allgemeinen, so wie über den Eintritt des Wassers in die Rohren und die Abführung derselben durch eine vollkommene Rohrlegung; endlich überhört nicht Jeder die Folgen der Entwässerung ganz klar.

Im Hinblick auf das Mißtrauen, mit welchem das Drainiren verfolgt wird, soll verstanden werden, eine richtige Ansicht von der Bodenverbesserung durch die Drainage, sowie von den großen Vortheilen derselben zu geben.

Die Rohren, welche in die Erde gelegt werden, sollen das Wasser einengen und abführen, daher auch der Name Sauge-Drain. Wo aber das Wasser herkommt, von woher es alle in die Rohren tritt und wie es dieses thut, das Alles sind Fragen, die manchen Landwirth noch unklar sind und selbst Manchem unbegreiflich erscheinen. Das Land, welches wir durchgängig als naß und kalt bezeichnen, ist nicht vom Regen oder Schnee, auch nicht von beiden naß. Es rührt die Nässe in demselben von anderen Ursachen her, denn sonst müßte jeder Boden eben so naß sein, als ein von uns als naß bezeichnet, was aber nicht der Fall ist.

Die Ursachen der Nässe und Kälte müssen also demnach andere sein, und zwar sind sie entweder 1. ein quillender oder 2. ein durchlässiger Untergrund. Wo Quellen vorhanden sind, drückt das Wasser nach oben und sucht sich einen Abfluß zu verschaffen. Das Land muß also stets aus Wasser, die Witterung ist, wie sie sollte. — Mit dem undurchlässigen Untergrund steht es nun so, daß es einen wirklich undurchlässigen Untergrund eigentlich nicht gibt, obgleich die Annahme allgemein verbreitet ist.

Bestimmlich wird ein fetter, zäher Thon undurchlässig genannt, er ist es aber nicht. Jede Bodenart, Thon, Lehm u. s. w. ist so fett, wie sie sollte, ist im Grunde durchlässig. Sie wird aber dann undurchlässig, wenn sie vom Wasser ganz und gar durchdrungen ist und wenn der Druck des Grundwassers von unten ein weiteres Durchfließen verhindert. Der Thon im trockenen Zustande nimmt ungewöhnlich Wasser an, da sonst keine Bearbeitung in der Industrie unmöglich wäre. Er läßt auch das Wasser durch, und wieder abfließen, wenn sich unten an den Thon eine andere Erdschicht anschließt. Rührt dagegen die Thonschicht auf Wasser, so wird der Abfluß gehemmt. Deshalb wird auch jeder Untergrund durchlässig, sobald das Wasser oder sogenannte Grundwasser entzogen wird. Es ist daher auch ganz gleichgültig, ob sich beim Legen der Drainagekanäle Thon, Lehm, Mergel, Sand oder eine andere Erdatart vorfindet. Alle Erdatarten werden durchlässig, sobald das Grundwasser fortgezogen wird. Wenn also nicht Quellen die Ursache des naßen Bodens sind, so ist es besonders in den feuchten Niederungen das Grundwasser, welches sich zeitweise in der Erde hebt und wieder senkt. Gewöhnlich sinkt im Spätkommer das Grundwasser am tiefsten, hebt sich im Herbst wieder und erreicht mit Ende des Winters den höchsten Stand.

Tritt nun die Winterfeuchtigkeit und die Frühjahrsnässe nach unten und vereinigt sich mit dem Grundwasser, so ist ein Acker, wo dies stattfindet, im Frühjahr ganz unbestellbar. Win-

terfrühen gehen gar nicht darauf und selbst Sommerfrüchte bleiben unfruchtbar. Bei den Winterfrüchten würden die Wurzeln im Wasser stehen. Die Pflanzen werden dann maulwurfsartig (gelb) und gehen meist ganz ein. Selbst wenn sich das Wasser bald wieder von der Oberfläche des Acker zurückzieht, ist für die darauf stehenden Pflanzen wenig zu hoffen. Der aufgeweichte gewesene Boden verhärtet nun durch die Einwirkung der Sonne an der Luft, die Wurzeln können in diesem erhärteten Boden sich nicht mehr ausbreiten und die natürliche Folge davon ist ein Kränken und Absterben der Pflanzen.

Mit den Sommerfrüchten auf solchen naßen Ländereien verhält es sich ähnlich. Die Bestellung kann nur spät erfolgen. Der Boden ist wasserhart, läßt sich schwer und nur unvollkommen bearbeiten und gewährt daher den Pflanzen keinen günstigen Standort zum Wachsen. Sie gedeihen schlecht, bei solchem und starkem Regen hebt sich das Grundwasser und führt eine Mißernte herbei.

Aus dem hier Gesagten geht hervor, daß dasjenige Wasser, welches in den naßen Ländereien so schädlich wirkt, nicht das Wasser ist, was durch Regen oder Schnee aus der Luft herabkommt, sondern einzig und allein das Quellwasser, sowie das Grund- oder, richtiger, das Unterwasser. Wird dieses entfernt, was ja der Zweck des Drainirens ist, so schadet das Wasser, was aus der Luft kommt, nicht, sondern nicht vielmehr, weil es die nötige Feuchtigkeit in der Oberfläche des Acker erhält und hierdurch günstig auf das Wachstum der Pflanzen einwirkt.

Es ist also klar, daß das Grundwasser schadet und deshalb entfernt werden muß, was durch Legung von Drainagekanälen in gehöriger Tiefe geschieht.

Die Drainage soll aber nicht nur das Quell- und Grundwasser fortzuschaffen, sondern auch Luft unter die Erde bringen, und vorzugsweise wo diese eine feste ist, damit dieselbe mürber werde und das Wasser durchlasse.

Ist nun durch die Drain-Anlage die übermäßige Nässe des Bodens entfernt worden, so wird der vorher naßkalte Acker gleich einem trockenen, er wecket seine Wasserkräfte und läßt sich zur Winter-, sowie zur Frühjahrskultur gehörig bestellen, wird dadurch milde und gewährt den Pflanzen einen geeigneten Standort zum Wachsen.

Wird solcher drainirter Boden nun noch in gutem Düngeszustande erhalten und etwas tiefer als gewöhnlich gedreht, so gibt derselbe stets einen hohen Ertrag.

Aber die erhöhte Fruchtbarkeit des Bodens ist nicht die alleinige wohlthätige Folge des Drainirens. Es ist vielmehr eine nicht wegzuleugnende, durch Erfahrungen erwiesene Thatsache, daß drainirter Boden, selbst in den trockensten Sommermonaten nicht an Dürre leidet. Es ist demnach das Bedenken, welches Landwirthe haben dürften, daß sie durch Drainage ihren Acker zu trocken machen könnten, ein ganz unnißiges. Drainirter Boden wird nie zu trocken, er behält im Gegentheil stets eine angemessene Feuchtigkeit, die er in dürrern Sommern selbst dann noch beibehält, wenn auf undrainirtem Acker alle Pflanzen von der großen Hitze leiden.

Auf gedraintem und ungedraintem Acker findet ein Verdunsten des Wassers statt, aber das Verdunsten geht in letzterem viel langsamer vor sich, weil solcher Boden lockerer als undrainirter ist und deshalb auch mehr Feuchtigkeit aus der Luft an sich ziehen kann und überdies in solchem Boden durch die Haarröhrenkraft mehr Feuchtigkeit aus der Tiefe in die Höhe steigen kann, sobald die Oberfläche des Bodens so verlangt. Es ist hinlänglich bekannt, daß sowohl Regen- und Wiesensoden sehr lange in den oberen Erdschichten sich feucht erhalten, während festgebundene Bodenarten für äußere Feuchtigkeit von oben oder unten schwer zugänglich sind. Insbesondere ist bemerkt worden, daß Strecken tief gelockerten Bodens, rajolte Ackerstücke, sich auf fallend feuchter und mit frischerer, üppigerer Pflanzenvegetation ausgestattet zeigten, als das benachbarte, nicht gelockerte Gewe-

bewegt, und entspricht diese Richtung auch den nahe gelegenen Hügeln oder Bergen, so kann man das Quellenganges, wie schon bemerkt wurde, vollkommen versichert sein und es besteht nur noch die Aufgabe, den Behälter für den Brunnen zu finden. Dieser findet sich, wenn das Büchsen die freisformige Bewegung einschlägt. Es ist demnach der Quellengang aufmerksam zu verfolgen; nach kleineren Strecken hat man prüfen soll zu ziehen, und die Bewegung des BüchSENS führt richtig zu einem Wasserbehälter.

Besteht schon irgendwo ein Brunnen, und man wünscht an einem anderen Orte in der Nähe einen zweiten, so hat man den Brunnen zum Ausgangspunkt zu nehmen und man wird den Lauf der Quelle sonach auch nach Westschaffheit des Erdstriches einen Wasserbehälter bald finden.

Stößt man gleich Anfangs bei Erforschung einer Strecke auf einen Punkt, wo das Büchsen die freisformige Bewegung zeigt, so ist der Wasserbehälter gefunden und man findet den Lauf der Quelle, wenn man ringsum in der Entfernung einiger Schritte der vorbezeichneten Angabe gemäß forscht.

Ist die Fortführung auf einer zumal großen Fläche vorzunehmen, so erübrigt nichts anderes, als sie mehrfach gehend zu durchkreuzen und die Versuche an verschiedenen Punkten ausstellen.

Es wird die beregte Mittheilung mit der Versicherung geschlossen, daß die gemachten Angaben sich bei Personen, welche die Fähigkeit zur Auffindung von Wasser besitzen, vollkommen bewährt haben und daß sie auf eigener Erfahrung eines Mittelreife beruhen.

Somit unter Gewährungsmann in einem großen deutschen Blatte. Dem ohne Bereingewonnenheit urtheilenden Leser unseres Blattes muß sich die Uebersetzung aufdrängen, daß das anempfohlene Verfahren um Nichts wissenschaftlicher ist, als das, einer Zeit finsternen Aberglaubens entkommene Suchen von Quellen und unterirdischen Schätzen vermittelt der W i n s e l r u t h e, über das wir vor längerer Zeit einmal einen interessanten Artikel veröffentlicht haben. Die Wünschelruthe wird dem mit wieder zu Ehren gebracht.





